

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 14

Artikel: Du und ich
Autor: Thoma, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

DU und ICH

von L. Thoma. (T. G. gewidmet.)

Hast Du Dein zweites ICH gefunden,
Dann halt zu ihm in allen Stunden.
Harr' aus, ob's auch durch's Feuer geht,
Weil das ICH für Dich im Spiele steht.
Wenn sich zwei Seelen einmal binden,
Im DU und ICH dann endlich finden
Was längst des Herzens Ideal,
Verschwindet jede Sehnsuchtsqual.
Im tiefen Blick des DU und ICH
Begegnen stumm die Wünsche sich.
Die Saiten schwingen im Akkord,
Und man versteht sich ohne Wort.
Wer so die Zweisamkeit genießt,
Und sich dem wahren Glück erschließt,
Der wird das Schicksal stets besiegen,
Und keiner Lebenswege unterliegen.

Frauen, die unsere Wege kreuzen

3

Lebensskizze von L. Ta.

Wenn man sie auch in Bekanntenkreisen so gern als Eintagsfliege und Don Juan lästerte, so sprach in ihrem Herzen doch eine Machtstimme hoher Moral. Der abendliche Himmel verbarg sich in ein tieferes Dunkel, und Violetta war froh, vom herausfordernden Spiegelglanz der stets auf ihr haftenden Augen nicht mehr gequält zu werden. Die hereinbrechende Dunkelheit hatte diesem mit Absicht betriebenen Spiel ein beruhigendes Ende gebracht. Das war nun die stille Stunde, die zu den notwendig gewordenen Offenbarungen wie geschaffen war.

„Haben Sie auch schon gehört von Frauenliebe?“ stotterte etwas verlegen Violetta. „Es spricht sich vieles über diese Art Menschen herum, aber ich selbst konnte mir bis heute noch kein bestimmtes Urteil herausbilden, trotzdem ich schon öfters in solchen Kreisen verkehrte. Immerhin zweifle ich nicht, einer lieben Frau Sympathie entgegenbringen zu können. Sie, Frl. Wild, wären mein Typ, wenn Sie nur etwas mehr Zärtlichkeit an den Tag legen würden. Fühlen Sie denn nicht meine Zuneigung? Wie es in mir pulsiert?“ Alle diese Worte trugen so